

Masterarbeit

Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung

Spuren lesen, Orte spüren – Verzahnung historischer und zeitgemäßer Randlinien zwischen Land und Stadt entlang der sogenannten „Grünen Finger“ in Osnabrück

Viele Berührungszonen entlang der „Grünen Finger“ der Stadt Osnabrück sind durch historische und zeitgemäße Ränder miteinander verzahnt, getrennt oder verknüpft. Was auf der einen Seite durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt ist, tritt auf der anderen Seite als städtische Kante auf - hier Äcker, Grünland und alte Baumbestände, Streuobstwiesen oder von Bruchsteinmauern eingefriedete Weiden und dort Wohnbebauungen, Gewerbeflächen, verlassene Kasernen, Brachen. Entlang dieser Linie entsteht eine besondere Atmosphäre der Konfrontation und Begegnung. Die Phänomene unseres Siedelns werden gerade hier anschaulich und offensichtlich.

Diese enge Verzahnung von Stadt und Land ist in Osnabrück nicht neu, sondern auch historisch bedingt. Ortsbezeichnungen (z.B. Laischaftstr., Haselaischaftsweg) und Bräuche wie der „Schnatgang“ erinnern daran, dass Stadtbürger früher als Laischaften nicht nur das städtische Zusammenleben, sondern auch die Landnutzung vor den Toren gemeinschaftlich organisiert haben. Heute mischen sich in vielschichtigen, gewachsenen „Stadtlandschaften“ alte Kulturlandschafts- und Stadtelemente mit neuer Bebauung und neuartigen Landnutzungen. Doch die Berührungszonen lassen Historisches erkennen und Neuzeitliches kommt zu eigener Wirkung.

Ziel der ausgeschriebenen Masterarbeit ist, zu klären, in welcher Weise historische und aktuelle Land- und Stadtelemente in den Berührungszonen des nahen Stadtgebiets die Atmosphäre städtischer Räume mit beeinflussen. Es geht um ein zeitgemäßes Verständnis von Atmosphäre, in dem neben dem subjektiven Erleben und objektiver Betrachtung mögliche Konflikte auch als Besonderheiten, Unverwechselbarkeiten und Potenziale der Verzahnung städtischer und ländlicher Räume herausgearbeitet werden.

Dabei liegt die Frage im Raum, ob es Formen und Impulse einer nachhaltigen und räumlich fassenden Stadtgestaltung geben kann, die sich diesen Räumen am Rande und ihren anschaulichen Werten zuwendet, indem gleichzeitig die tradierten und zeitgemäßen Nutzungsformen als Ausdrucksformen einer eigenständigen europäischen Lebenskultur verstanden und reflektiert werden.

Nach Recherchen zu konkreten Begriffen wie Urbanität, Atmosphäre, Raumwahrnehmung, Die emotionale Stadt, Stadtrand, Stadtlandschaft und Zwischenstadt sollen gezielt klare Freiraumtypologien und deren einsetzbare Mittel und Materialien in einem Entwurf beispielhaft zusammengeführt werden.

Kontakt

Erstbetreuung: Prof. Dirk Manzke (d.manzke@hs-osnabrueck.de)

Zweitbetreuung: Prof. Dr. Kathrin Kiehl (k.kiehl@hs-osnabrueck.de)